

Zur Diskussion

MOUNTAINBIKEN – FREIE FAHRT AUF ALLEN FORSTSTRASSEN?

Seit Monaten tobt ein Streit zwischen Befürwortern und Gegnern in Sachen freie Fahrt für Mountainbikes auf allen österreichischen Forststraßen. Die Befürworter – Alpinvereine, Radclubs, Touristiker – argumentieren damit, dass es zu wenige Mountainbikestrecken gäbe, die Gegner – Grundeigentümer, Wanderer – sehen ihr Eigentum gefährdet und mit Haftungsansprüchen konfrontiert bzw. Nachteile für Nichtbiker und die Natur.

Hierzulande hat jeder das Recht zum freien Betreten des Waldes zur Erholung. 20 % des heimischen Waldes sind öffentliches Gut (Bundesforste, Gemeinden, Länder), 80 % sind in Privatbesitz. Zum Vergleich: In der Schweiz sind 71 % öffentlicher Wald, in Deutschland 52 %, in Italien 44 %. Aktivitäten, wie Radfahren, Reiten, Zelten oder das Anlegen von Langlaufloipen sind nur mit Zustimmung des Grundeigentümers erlaubt.

Hier kommen Regina Hrbek von den Naturfreunden, Martin Höbarth vom Österreichischen Forstverein und unser Präsident Roman Türk zu Wort.



SICHERHEIT IM WALD FÜR ALLE – JA

„Aktuell gibt es rund 27.000 km Mountainbike-Routen auf rechtlich abgesicherter Basis – eine Streckenlänge von Graz bis Peking; Tendenz steigend. Das Forstgesetz gibt einen ausreichenden Spielraum, um den Bedarf an Mountainbikerouten auch künftig zu decken.

Es ist blauäugig zu glauben, dass an Singletrails interessierte Mountainbiker auf Forststraßen bleiben, wenn diese erst einmal freigegeben sind. Vielmehr werden diese als „Aufstiegshilfe“ genutzt werden, um dann über Waldwege ins Tal abzufahren. Eine generelle Freigabe der Forststraßen öffnet Tür und Tor zur flächigen Befahrung des Waldes.

Der Druck der Gesellschaft auf die Natur ist groß. Wenn erst einmal das Mountainbiken erlaubt ist, hätten wohl auch Reiter, E-Biker oder gar Trailfahrer ein Recht auf uneingeschränkte Erholung im Lebensraum Wald; dieser darf keinesfalls zum „Fitnesscenter“ degradiert werden.

Eine generelle Forststraßenöffnung würde weit umfangreichere, flächige Sperren mit sich bringen als bisher. Wesentlich zielführender ist Forststraßen aber auch Waldwege auf vertraglicher Basis



dort freizugeben, wo der konkrete Bedarf besteht und auch keine artenschutzfachlichen Bedenken bestehen. Der Aktionsradius eines Mountainbikers ist enorm, die letzten Ruhezeiten für Wildtiere dürfen nicht verloren gehen. Verstärkte Konflikte mit anderen Erholungssuchenden

wären vorprogrammiert.

Satte 93 % der ÖsterreicherInnen nutzen den Wald in erster Linie zum Spazieren gehen und wandern. Eskalationen zwischen Wanderern und Mountainbikern – wie im benachbarten Deutschland – können nur durch die Möglichkeit zur gezielten Besucherlenkung vermieden werden.

Die haftungsrechtliche Frage betrifft alle Waldbesucher. Allgemeines Schadenersatzrecht und Strafrecht sind rechtlich nicht ausschließbar. Sogenannte „Fair-Play-Regeln“ stellen ein „rechtliches Nichts“ dar, weil nicht vollziehbar.

Auf Basis zahlreicher Argumente (siehe Homepage) hat der Österreichische Forstverein folgende Unterschriftenaktion gestartet:

www.sicherheitimwaldfueralle.at

*DI Martin Höbarth
Geschäftsführer Österreichischer Forstverein
m.hoebarth@lk-oe.at*



Foto: Hermann Erber

INGESCHRÄNKTES MOUNTAINBIKEN IN SENSIBLEN GEBIETEN

“ Eine generelle Freigabe von Forststraßen für Mountainbiker halte ich für eine gefährliche Entwicklung, denn viele Forststraßen führen in ökologisch äußerst sensible Gebiete. Forststraßen an sich sind in vielen Landschaftselementen schon Störzonen im Hinblick z. B. auf das Kleinklima oder das Wanderverhalten von Tieren aus den verschiedensten systematischen Gruppen. Sie sind auch Wanderpfade für invasive Arten aus dem Pflanzenreich. Mountainbiken ist bei hoher Frequenz ein zusätzlicher Stressfaktor und damit eine intensivere Naturnutzung als Wandern. Damit wird der Druck auf die naturnahe bewirtschafteten Forstökosysteme auf allen Ebenen erhöht. Deshalb sollte das Mountainbiken in naturschutzfachlich wertvollen Gebieten entsprechend eingeschränkt bleiben. Denn auch die Natur braucht nicht nur im Winter, sondern auch in der Vegetationszeit Urlaub und Ruhephasen.

*Univ.-Prof. i.R. Dr. Roman Türk,
Präsident des Naturschutzbundes Österreich
praesident@naturschutzbund.at*



NATURFREUNDE ÖSTERREICH FORDERN FREIE FAHRT FÜR BIKER AUF FORSTSTRASSEN!

“ Bewegung in der freien Natur aufgrund körperlicher Aktivität ist ein wichtiges gesellschaftliches und soziales Anliegen. Die Palette der Erholungs- und Freizeitaktivitäten der Menschen ist heute wesentlich vielfältiger als im vorigen Jahrhundert. Als 1975 nach langem Kampf der Naturfreunde, anderer alpinen Vereine und der Arbeiterkammer das freie Betretungsrecht des Waldes im Forstgesetz verankert wurde, war Mountainbiken als Sportart noch kein Thema. Heute liegt Mountainbiken im Trend und ist eine gesundheitsfördernde Ausdauersportart. Darüber hinaus emittieren Personen auf Rädern nichts, sondern sind Erholungssuchende, die sich naturnahe und ökologisch fortbewegen. Sie sind genauso Erholungssuchende wie Spaziergänger, Nordic-Walker, Läufer, Wanderer, Kletterer, Schwammerlsucher und Schitourengänger.

Wildökologische Studien haben ergeben, dass das Wild sich sehr schnell an die Frequenz auf bestehenden Wegen gewöhnt. Erfolgsfaktor für die Gewöhnung der Tiere ist vor allem die regelmäßige Wiederholung des Störreizes. Beim Bergabfahren auf den geschotterten Forststraßen verursachen Mountainbiker Abrollgeräusche, die sicher lauter sind als die Geräusche

eines einzelnen Wanderers. Der Vorwurf, dass das Wild durch lautlose und mit hoher Geschwindigkeit herannahende Mountainbiker gestört wird, ist für uns daher nicht haltbar. Betretungs- und Fahrverbote sollen selbstverständlich für Einstands-, Aufzucht- oder Balzplätze gelten. Gemäß den Fair-Play-Regeln befahren Biker die Forststraßen ausschließlich zu genehmigten Zeiten. Damit hat das Wild die so wichtige Zeit und den Raum für Beruhigung und Rückzug.

Wir sind uns bewusst, dass wir nur Gast in der Natur sind und dementsprechend verhalten wir uns! Ziel der Naturfreunde ist es, eine klare, zeitgemäße gesetzliche Regelung für das Mountainbiken auf Forststraßen und eine vernünftige Besucherlenkung im Wald zu erwirken, die auch alle (wild-)ökologischen und forstwirtschaftlichen Notwendigkeiten berücksichtigt. Die Naturfreunde stehen für ein friedliches und respektvolles Miteinander und für eine sachliche Diskussion!

*DI Regina Hrbek, Naturfreunde Österreich
Leiterin der Umweltaeilung
regina.hrbek@naturfreunde.at*



ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Natur und Land \(vormals Blätter für Naturkunde und Naturschutz\)](#)

Jahr/Year: 2015

Band/Volume: [2015_3](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Zur Diskussion Mountainbiken - Freie Fahrt auf allen Forststraßen? 4-5](#)